

Abschied vom Feuer

Als die Menschen lernten das Feuer zu beherrschen und zu nutzen, veränderte das den Speisezetteln und die Menschen wurden durch die bessere Ernährung älter, so dass die Großeltern länger lebten und mehr an der Erziehung der Kinder teilnahmen, wobei sie ihr Wissen, aber auch Traditionen, etwa Lieder und Sprüche, weiter gaben, so dass ab damals die Kultur zunahm.

Feuer ist naturwissenschaftlich betrachtet eine chemische Reaktion zwischen brennbaren Stoffen, oft Kohlenstoff, und dem Sauerstoff in der Luft, bei der Energie in Form von Wärme frei wird, die man zum Kochen und Heizen, aber auch zur Beleuchtung (Kienspan bis Kerze oder Öllampe) nutzte.

Diese chemische Reaktion gibt es natürlich in Zukunft weiterhin. Aber es scheint, als ob wir langsam Abschied vom Feuer nähmen, weil wir seine Nebenwirkungen anders einschätzen (müssen), weil wir nicht mehr nur Millionen, sondern über 8 Milliarden Menschen geworden sind, die eben auch sehr viel mehr Feuer nutzen, die zugleich die Umwelt belasten. Es geht beim Verbrennen nichts verloren, sondern es werden Stoffe nur umgewandelt, die je nach verbranntem Material auch die Umwelt belasten (Abgase, saurerer Regen, Kohlendioxid, Feinstaub).

Saßen die frühen Menschen an einem offenen Feuer, wurde das später in Öfen gebändigt, die heute teilweise vollautomatisch arbeiten, wenn der Brennstoff, wie bei Gas oder Öl über Leitungen zugeführt wird. Das ist sehr bequem, aber technisch viel aufwändiger als ein offenes Feuer. Die Natur hat ehemals biologische Stoffe über lange Zeit in fossile Brennstoffe umgewandelt.

Mit der Dampfmaschine begann der Siegeszug der Technik, die das Feuer zunächst unter den Kessel verbannte und im Gasmotor (z.B. im Auto) ganz unsichtbar werden ließ.

Heizte man früher häufig mit Holz, das in der Nähe wuchs, also mit biologischen Brennstoffen, die viel Handarbeit erforderten (Fällen oder Sammeln, Auswählen, Sägen, Spalten, Aufschichten und ins Feuer legen, sowie die Asche raus tragen), wurde das seit der Nutzung fossiler Brennstoffe (Kohle, Öl, Gas) immer mehr von der Technik übernommen. Früher sagte man "Holz wärmt drei Mal, beim Fällen, Spalten und im Ofen." Heute stellt man am Thermostat die gewünschte Temperatur ein und den Rest macht die Technik.

Es ist aber auch diese Technik, die das Feuer aus dem Alltag in Geräte verlegte, wo man es nicht mehr direkt sehen und erleben kann. Was bei Rauch und Abgasen ein Segen ist, die viel

sauberer sind, als früher, ist für den Umgang mit Feuer eher schlecht, weil immer weniger Menschen seine Gefahren kennen. Wer elektrische Kerzen benutzt, stellt diese auch in ein Regal, oder bringt sie schief am Weihnachtsbaum an. Benutzt man danach wieder echte Kerzen und Feuer, dann besteht die Gefahr, dass es zu Bränden kommt, weil man die nötigen Vorsichtsmaßnahmen nicht mehr kennt. Außerdem dürfte die Zahl der Kinder, die heute noch mit Feuer umgehen können, weil sie zig Mal selbst ein Feuer gemacht haben, stark zurück gehen. Schon vor Jahrzehnten fiel Mitarbeitern von Jugendhäusern bei einer "Woche des Feuers" auf, dass Kinder nicht mehr mit Feuer umgehen konnten, weder eins anzünden, noch eins löschen.

Zwar gilt heute noch Kerzenlicht als romantisch, aber wer seine Räume nicht all zu oft neu streichen will, der überlegt sich, ob er viele Kerzen benutzt, denn die rußen je nach Güte mal mehr, mal weniger. Immer mehr Kerzen werden im Freien angezündet, sei es auf Friedhöfen, an Gedenkstätten, oder vor Lokalen, die mit der "lebendigen" flackernden Flamme auf sich aufmerksam machen wollen. Auch Raucher brauchen noch ein Feuerzeug, aber sonst fast niemand mehr. Das offene Feuer, die offene Flamme verschwindet langsam.

Dass man heute Teelichte in hunderter Packungen kaufen kann und sie manchmal in großen Mengen entzündet werden, spricht nicht dagegen. Es lässt sich auch als ein letztes Aufflackern der Begeisterung für das Feuer verstehen, so wie in der Natur Pflanzen, die in Not geraten versuchen noch einmal ganz viele Samen zu produzieren, um die Art zu erhalten.

Wie lang noch Kerzen als Opfer in Kirchen angezündet werden, sozusagen um den Bitten und Gebeten besondere Kraft zu verleihen, ist ungewiss. Vielleicht bleiben Opferkerzen noch lange in Mode?

Doch im Alltag scheint das Feuer, vor allem das sichtbare Feuer auf dem Rückzug zu sein. Sei es, dass es nur noch im Inneren technischer Geräte brennt, sei es, dass die chemische Reaktion von außen nicht mehr sichtbar abläuft.

Dass das offene Feuer auf dem Rückzug zu sein scheint, dürfte auch mit der zunehmenden Verbreitung von Kunststoffen zusammen hängen, die häufig leicht brennbar sind und bei vielen Bränden als Brandbeschleuniger wirken. Auch Kleidung aus diesen Stoffen führt zu schwereren Verletzungen, als Naturfasern, die eher verschmoren als brennen.

Wer weiß, vielleicht geht man in ferner Zukunft in eine Art Museum, um eine brennende Kerze zu besichtigen?